

Wohlbefinden, Anpassungsfähigkeit,  
Bedürfnisse und Interessen von Tieren.  
Fiktion und Realität.

# *Warum sollten wir Tiere moralisch berücksichtigen?*

Dafür gibt es gute Gründe, basierend auf der Biologie der Tiere

- Leidensfähigkeit
- Fähigkeit zu aversiven Gefühle wie Angst und Frustration
- Fähigkeit, Wohlbefinden zu erfahren

Dadurch können sie auf eine Art und Weise ***geschädigt*** oder ***unterstützt*** werden können, ***die moralisch zählt.***

- Evolutionsbiologische Nähe

# *Zwei Weltbilder treffen aufeinander:*

- ***das anthropozentrische Weltbild***
  - Mensch als „Krone der Schöpfung“
  - „dominium terrae“
- ***das rationale, wissenschaftliche Weltbild***
  - Sentientismus (Empfindungsfähigkeit)
    - Tierschutz (gradualistische Position)
    - Tierrechte (egalitaristische Position)



# Wer will entscheiden, was richtig und was falsch ist?

- Gleichberechtigung der unterschiedlichen Weltbilder würde zu einem **Relativismus** – und somit letztendlich zur **Beliebigkeit** führen
- der **Verzicht auf die Wahrheitsfrage** lässt nicht nur alles als **gleichwertig**, sondern in der Folge auch als **gleichgültig** erscheinen
- wenn **abergläubischen und magischen Ansichten** der gleiche Stellenwert wie **wissenschaftlichen Erkenntnissen und Naturgesetzen** eingeräumt wird, muss alles, auch das Absurde, gelten.

## Facit:

- klares Bekenntnis bei Werteentscheidungen zur wissenschaftlichen Rationalität, zu den Methoden der Naturwissenschaften, zu einem wissenschaftlich fundierten Weltbild.
- klares Bekenntnis zu Plausibilitätshierarchie der ethischen Theorien

# Die international anerkannten "Fünf Freiheiten"

- Freiheit von Hunger, Durst und Fehlernährung
- Freiheit von Unbehagen
- Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit
- Freiheit von Angst und Leiden
- Freiheit zum Ausleben normalen Verhaltens

Es gibt *keinen* fundamentalen Unterschied zwischen Mensch und Tier in ihren Fähigkeiten, Freude und Schmerz, Glück und Elend zu fühlen.

Charles Darwin



# *Das Österreichische Tierschutzgesetz hält in § 13 die Grundsätze der Tierhaltung fest.*

- Tiere sind so zu halten, „dass *ihre Körperfunktionen und ihr Verhalten nicht gestört werden und ihre Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird*“.
- Die *Haltungsbedingungen* müssen „unter Berücksichtigung der Art, des Alters und des Grades der Entwicklung, Anpassung und Domestikation der Tiere *ihren physiologischen und ethologischen Bedürfnissen angemessen*“ sein,
- und es ist sicherzustellen, dass „die Haltung nach dem anerkannten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse *ihr Wohlbefinden nicht beeinträchtigt*“.

# *Tierwohl, Wohlbefinden, Wohlergehen* (im Schweizer Tierschutzgesetz)

Ziel und Zweck sind vier Aspekte, die sich teilweise überlappen:

- Gesundheit und körperliche Integrität,
- artgemäßes Verhalten und
- Freisein von Schmerzen und Leiden sowie
- das Vorhandensein von positiven Emotionen

# TIERGESUNDHEIT UND TIERWOHL

Unsere Bauern tragen die Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Tiere. Die Tierhaltung muss den Bedürfnissen der Tiere entsprechen und ein artgemäßes Verhalten ermöglichen. Rinder, die sich wohlfühlen, geben mehr und länger Milch. Mit dieser höheren Lebenserwartung steigt auch die Wirtschaftlichkeit für den Landwirt.

Es ist für die Kühe von entscheidender Bedeutung, ihr natürliches Verhalten ausleben zu dürfen und soziale Kontakte untereinander pflegen zu können, ohne dabei negativen Emotionen (z.B. Angst, Schmerz) ausgesetzt zu werden.

Aus diesem Grund ist neben der Haltungsumgebung (z.B. ausreichendes Platzangebot, Gruppenhaltung etc.) und den sozialen Kontakten mit Artgenossen, eine gute Mensch-Tier-Beziehung von essentieller Bedeutung. Je besser die Mensch-Tier-Beziehung ist, desto weniger gestresst reagiert die Milchkuh während der Fütterung, des Melkens oder einer möglichen tierärztlichen Behandlung auf den Menschen. Und der Bauer erkennt auch unübliches Verhalten seiner Tiere früher und kann rechtzeitig vorbeugende Maßnahmen ergreifen.

## • Weshalb ist es wichtig den Gesundheitszustand zu beurteilen?

Eine regelmäßige Tierbeobachtung hilft Krankheiten vorzubeugen und das Tierwohl am Betrieb zu erhöhen. Generell führen Krankheiten zu Schmerzen und zu einem gestörten Wohlbefinden des Tieres.

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) entwickelte für die Tiergesundheitsinitiative der SalzburgMilch ein Protokoll zur Erhebung von Tierwohl und Tiergesundheit auf den rund 2.600 Milchlieferbetrieben der SalzburgMilch, welches auf dem Welfare Quality® Protokoll basiert. Welfare Quality® ist ein mehrdimensionales Konzept. Es berücksichtigt sowohl die physische, als auch die mentale Gesundheit und betrachtet damit verschiedenste Aspekte, wie: gute Haltung, gute Fütterung, gute Gesundheit und artgemäßes Verhalten.

Welfare Quality® (2009), Welfare Quality® assessment protocol for cattle, Welfare Quality® Consortium, Lelystad, Netherlands.



## WELFARE QUALITY® PRINZIPIEN

Guter Ernährungszustand

Gute Haltung

Guter Gesundheitszustand

Artgemäßes Verhalten

## DEFINIERTE TIERWOHLKRITERIEN

Körperliche Kondition

Verschmutzung  
Aufstehverhalten

haarlose Stellen, Verletzungen  
und Schwellungen  
Lahmheit

Kotkonsistenz  
Pilzkrankung, Parasitenbefall,  
abweichender Klauenzustand

Aufzeichnungen:  
Antibiotikabehandlungen,  
Schwangerburtenrate etc.

Ausweichdistanz

**Aus den 4 Welfare Quality® Prinzipien wurden Tierwohl - Kriterien und die zugehörigen Indikatoren definiert. Für die Durchführung der sogenannten Tiergesundheits-Checks sind Mitarbeiter unabhängiger Kontroll- und Zertifizierungsdienstleister geschult worden. Zudem wurden mehrfach Beobachterabgleiche durchgeführt.**



(c) [www.respektiere.at](http://www.respektiere.at)



## Besonders tierfreundliche Haltung ???

(betrifft Jungvieh  
(Zuchtvieh) und Kühe  
**mit Auslauf**)  
[m<sup>2</sup> pro Tier]

Milch- und Mutterkühe:  
4,0 m<sup>2</sup> Bio 4,5 m<sup>2</sup>

[http://www.oekl-bauen.at/  
cms/baumasse/rinderstall/  
auslaufflaechen.php](http://www.oekl-bauen.at/cms/baumasse/rinderstall/auslaufflaechen.php)



# Tierwohl-Labels,

die zwar über die gesetzliche Mindestforderung hinausgehen, die Wirksamkeit dieser Maßnahmen jedoch nicht anhand von ***tierbasierten Indikatoren für Wohlergehen*** nachgewiesen haben, sind nichts als leere Versprechungen.

***Ohne tierbezogene Tierwohlindikatoren kann es kein evidenzbasiertes Tierwohl geben!***

(H. Würbel, 2019)

**Das Tierwohl-Label:**  
so viel bringt es wirklich

**Ohne Label**  
100 kg-Schwein  
**0,75m<sup>2</sup>**

**STAATLICHES TIERWOHLABEL**  
**MEHR TIERWOHL**  
★  
100 kg-Schwein  
**0,9m<sup>2</sup>**

Quelle: BMEL "Das staatliche Tierwohlkennzeichen für Schweine"

Bewegt Politik  
**compact!**

# Anpassungsfähigkeit

- Eine **evolutionäre Anpassung** (durch Mutation und Selektion) ist ein in einer **Population** eines bestimmten Lebewesens auftretendes Merkmal, das **für sein Überleben oder seinen Fortpflanzungserfolg vorteilhaft** ist.
- Ein Merkmal kann in diesem Zusammenhang sowohl **Aussehen** und **Gestalt** betreffen als auch eine **Verhaltensweise** sein.
- **Die Grenze der Anpassungsfähigkeit ist nicht dann erreicht, wenn die Tiere keine oder keine ausreichende „Leistung“ mehr erbringen, sondern wenn sie unter den gegebenen Bedingungen leiden!**

# *Anpassungsfähigkeit* (ist nicht gleich Ausbeutungs- und Schmerzgrenze)

Es ist wichtig, zwischen den **Funktionen** und den **Zielen** des Verhaltens zu unterscheiden.

- Tiere wissen nicht um die Funktion ihres Verhaltens; sie verfolgen näherliegende Ziele.
- Tiergerecht ist ein Haltungssystem, in dem das Tier seine **zielorientierte Verhaltensorganisation** verwirklichen kann.
- In der künstlichen Haltungsumwelt werden Ziele und Funktionen aber oft voneinander getrennt.
- Da sich die **Verhaltenssteuerung** nicht direkt an den Funktionen, sondern an näherliegenden Zielen orientiert, bleiben Bedürfnisse unbefriedigt, wenn die Ziele nicht erreicht werden können.
- Beispiele:
  - Nestbauverhalten von Muttersauen
  - Schwanzbeißen von Mastschweinen
  - Ausweichen nach Drohen durch Artgenossen



# *Bedürfnisbefriedigung, Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung*

Nach dem allgemein anerkannten ***Bedarfsdeckungs- u. Schadensvermeidungskonzept*** ist ein Haltungssystem nur dann tiergerecht, wenn es dem Tier erlaubt, die ihm

- ***angeborene Verhaltensweisen auszuleben*** und somit
- ***Bedürfnisbefriedigung***,
- ***Bedarfsdeckung und***
- ***Schadensvermeidung*** zu erreichen.

Ist das nicht der Fall, entstehen **Leiden**, da das Tier seine ***unzureichende Bewältigungsfähigkeit*** erlebt.

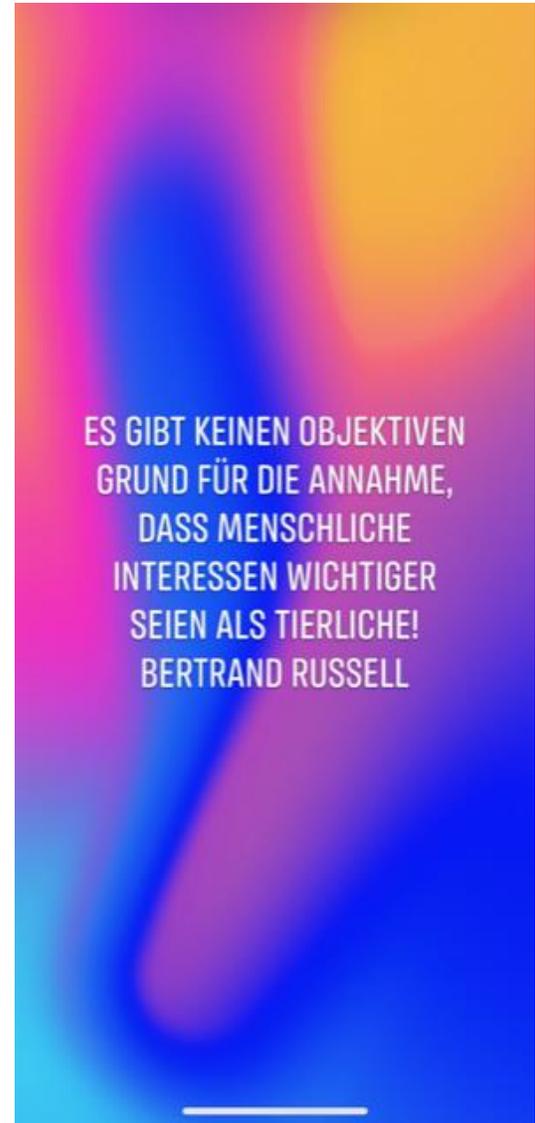
# *Gemäß Tierschutzkommentaren setzt Leiden nicht voraus,*

- dass Tiere krank oder verletzt sind. So ist eine ***Einschränkung in den jeweiligen Funktionskreisen als Leiden zu bewerten,***
- ***erhebliche Leiden*** liegen beispielsweise dann vor, wenn ein haltungsbedingter Ausfall an Verhalten eintritt (z.B. reduziertes Bewegungsverhalten, fehlendes Sozialverhalten, Apathie).

- Hirt, Maisack, Moritz: Tierschutzgesetz Kommentar; 2016
- Kluge: Tierschutzgesetz Kommentar; 2002
- Lorz: Tierschutzgesetz Kommentar; 1987

# Interessen

- es geht um **positive Erfahrungen** in einem Leben, **das gut oder schlecht** verlaufen kann.
  - Das Interesse, nicht zu leiden
  - Das Interesse, zu (über)leben
- Die Interessen nichtmenschlicher Tiere werden nach wie vor **häufig ignoriert**, und nur selten werden nichtmenschliche Tiere **in moralische Überlegungen einbezogen**.
- Aus diesem Grund werden sie in vielfacher Hinsicht **systematisch ausgebeutet**, was dazu führt, dass sie unendliches Leid ertragen müssen.
- **Selbst triviale menschliche Interessen haben Vorrang**



# Stopfleber – kranke Delikatesse

Die Produktion von Stopfleber gehört wohl zu den barbarischsten Arten der Lebensmittelgewinnung in unserer ach so zivilisierten EU.



FOTO: VIER PFOTEN/Zimmermann

Das Stopfen geschieht in den letzten Wochen der Mast. Dazu werden die Tiere in kleine (Einzel-) Käfige gezwängt, um das Stopfen zu vereinfachen. Enten werden zwei Wochen lang zweimal, Gänse drei bis vier Wochen lang dreimal täglich mit einer Futtermenge von bis zu 850g gewaltsam gestopft. Das Stopfrohr wird durch den Schlund in die Speiseröhre eingeführt, der Futterbrei häufig unter Anwendung von Druckluft in den Magen gepresst. In der Folge kommt es zu:

- Reizung, zum Teil auch Verletzungen in Schlund und Speiseröhre
- Atemnot und Herzprobleme (die enorm anwachsende Leber drängt die Atemorgane zurück)

- Eingeweideschmerz durch ständige Magenüberdehnung und Verdrängung der Organe (wie Nieren, Lunge, Flügeln und Füßen)
  - Verletzungen an Schläfen durch Abwehrreaktionen
- Da sich die Tiere nicht bewegen können, muss ihr Körper dieser absurden Manipulation ausgesetzt werden. Zudem sind die Tiere systematischen Misshandlungen ausgesetzt. Eine erwachsene Gans wiegt etwa 150 bis 200 g, entsprechend weniger. Anstatt einer systematischen Misshandlung ändert sich die Lebergröße. Eine gesunde Entenleber wiegt ca. 80 g, eine Fettleber ca. 1,5 kg.

verbunden mit dem Stress, dem sie durch die indiskutablen Haltungsbedingungen ausgesetzt sind.



**NEW YORK CITY  
VERBIETET FOIE GRAS**



Zum Vergleich: links eine Stopfleber, rechts eine normale Gänseleber

FOTO: VIER PFOTEN



In Österreich  
werden  
jedes Jahr  
rund  
9,4 Mio (!)  
männliche  
Küken  
an ihrem  
ersten  
Lebenstag  
getötet.

EI

Am 11. Oktober ist Welt-Ei-Tag



[animalfair.at](http://animalfair.at)









*Die Leugnung des intrinsischen Werts von nicht-menschlichen Lebewesen!*



# Was sollen wir tun?

- Wir sollten endlich nichtmenschliche Tiere – entsprechend unserem aktuellen Wissensstand – anders sehen als bisher.
- ***Auf Basis eines wissenschaftlichen Weltbildes*** und mit ***intellektueller Redlichkeit*** die Kernfrage stellen, wie wir künftig mit den Tieren umgehen sollen.
- Einen ***Paradigmenwechsel*** - hin zu einem längst fälligen ***Kulturfortschritt*** – einleiten.



Sorge um Deutschland  
Unserer Ministerin Martin  
rechnet mit Merkel's Politik ab  
**Der Fall Maradona**  
Ein Leben im Straßhaus – jetzt als Film

16. August 2019



## DAS NEUE FLEISCH

**Burger aus Pflanzen, Steaks aus dem Labor**  
So schmeckt die Zukunft, die Tieren, Klima und  
Cholesterinspiegel weniger schadet

# DER SPIEGEL

Vegan-Trend

## Jedes dritte Steak aus Kunstfleisch?

Die Fleischbranche muss sich in den kommenden Jahren auf einen gewaltigen Umbruch einstellen. Das sagt eine aktuelle Erhebung der Unternehmensberatung A.T. Kearney voraus, für die Experten und Unternehmen weltweit befragt wurden. Demnach könnte der Absatz von veganen Fleischimitaten und künstlichem Fleisch in den nächsten Jahren explosionsartig wachsen – zulasten des herkömmlichen Fleischverzehrs. Laut der Studie dürfte der Marktanteil von Fleischersatz aus Pflanzen und Fleisch aus Zellkulturen bis 2030 auf 28 Prozent des gesamten Fleischmarkts anwachsen. Das entspräche einem Umsatz von knapp 400 Milliarden Dollar. 2040 könnte der Marktanteil der Fleischalternativen sogar 60 Prozent betragen. Die Autoren erwarten, dass im Labor gezüchtetes Kunstfleisch bis dahin genauso schmeckt und aussieht wie echtes Fleisch und ähnlich viel kostet. Bislang ist es nicht marktreif und sehr teuer. Bei einem Preis von 40 Dollar pro Kilo Kunststeak könnte Laborfleisch massentauglich werden, so die Experten von A.T. Kearney. Diese Schwelle könnte 2030 erreicht sein. AKN



Pflanzliche Burger

Nr 21 / 18.5.2019  
Deutschland € 5,30  
4 1907 00 705308 2 1

bis 2030: 28% ?  
bis 2040: 60% ?



## Frei lesbar: Kalifornische Denkfabrik Fleisch und Milch werden zum Auslaufmodell

von Steffen Bach  
Mittwoch, 18. September 2019



Allgäuer Hof-Milch

Werden Kühe bald überflüssig? Der Think Tank RethinkX meint "ja".

Bis 2030 wird die Lebensmittelproduktion eine radikalen Wandel erleben. Die Denkfabrik RethinkX rechnet vor allem bei der Fleischerzeugung mit dramatischen Veränderungen.

*"Die, die das Privileg haben zu wissen,  
haben die Pflicht zu handeln."*

*(Albert Einstein)*

